

Ende April ist erschienen:

Erziehender Geschichtsunterricht

Versuch einer preußisch-deutschen Staatsgeschichte

von

Rich. Kabisch

Regierungs- und Schulrat in Düsseldorf.

VIII. 431 Seiten gr. 8°. In Ganzleinenband 6,50 Mk.

Warum hat der bisherige Geschichtsunterricht so geringe Nachwirkungen im späteren Leben des Kindes? Woher kommt diese Urteilslosigkeit und Naivität, mit der Massen über Massen der einstigen Schüler in dem Parteilieben, das sie später umfängt, jeder Äußerung des Staatshasses, jeder Verunglimpfung historischer Größe zuzuschlagen, als sei ihr staatliches Empfinden und ihr vaterländischer Stolz niemals auf einen klaren, festen Grund gestellt worden?

Auf diese Fragen gibt Schulrat R. Kabisch Antwort, nicht durch theoretische Ausführungen, sondern indem er der preußischen Lehrerschaft seinen Geschichtsunterricht darbietet und zeigt, in welcher padender Weise er Geschichtsdaten und Namen in Anschauungen zu verwandeln versteht.

Der Verfasser sieht das Ziel seines Geschichtsunterrichts in der Erwerbung staatsbürgerlicher Gesinnung, er will das Gefühl für den Wert des Staates und seiner Einrichtungen hervorrufen. Sollen den Schülern diese staatsbürgerlichen Dinge wirklich an die Nieren gehen, dann sind sie nicht in ihrem gegenwärtigen Bestande, wie z. B. die sog. „Bürgerkunde“ sie darbietet, zu behandeln, sondern sie müssen da gezeigt werden, wo sie zum ersten Male als ein Bedürfnis der Notwendigkeit sich aufgedrängt und einem Elend abgeholfen haben, in das wir zurücksinken würden, wenn wir diese staatliche Einrichtung wieder zerstörten. Lassen wir auf Jobst von Mähren den ersten Hohenzoller in Brandenburg folgen, dann spüren wir den unmeßbaren Segen der landespolizeilichen Gewalt, und es juckt so leicht niemanden mehr, um irgend einer Willkür willen sie abzuwerfen. Gründet der Große Kurfürst die Wohlfahrt eines bis in den Grund zertretenen Landes auf ein seiner Hand gehorchames Heer, so spüren wir, daß kein Staat sein kann ohne die Macht, dem Staatswillen Wirklichkeit zu verleihen, und daß ein Volk sein eigenes Leben zerstört, wenn es ihm diese Machtmittel verweigert.

Das Besondere des Buches ist aber die Art, wie Schulrat Kabisch auf sein Ziel losgeht: Beschränkung des Stoffes, Hervorhebung der entscheidenden Ereignisse und Persönlichkeiten und vor allem das „Wie“ der Darstellung. Auf das Letztere kommt alles an. Es muß ein Sturm der Begeisterung durch die Klasse gehen, Zorn und Sorge, Bewunderung und Mitleidgefühl, Furcht und Frohlocken müssen unausgesetzt miteinander abwechseln. Diese Wirkung kann der Lehrer aber nicht erreichen, wenn er sich der grauen, abstrakten Schulsprache bedient, sondern wenn er in Redewendungen spricht, die den Kindern natürlich klingen, so daß die Form wie auf der Straße und wie beim Spiel völlig für das Bewußtsein verschwindet und nur der Inhalt wie die Natur selber gegenwärtig zu sein scheint.

Das Buch kommt zur rechten Zeit, denn des bloßen Memorierunterrichts die Lehrwelt in ihren lebendigsten Vertretern lange überdrüssig. Gerade in dem Geschichtsunterricht können die größten Wirkungen auf die Seele erreicht werden, wenn er so frisch gestaltet wird, wie das Buch von Kabisch es zeigt. Darum werden Viele zu diesem Hilfsmittel greifen.